

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich NIETZSCHE

Rezeption

Deutschland <DDR>

- 21-1** *"Also sprach Sarah Tustra"* : Nietzsches sozialistische Irrfahrten / Matthias Steinbach. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2020. - 286 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-96311-424-3 : EUR 20.00
[#7277]

Die Nietzsche-Rezeption in Deutschland ist ein gut beforschtes Thema, was nicht verwundern kann, sind doch zahlreiche Autoren, Denker und Künstler von dem Philosophen in der einen oder anderen Weise fasziniert gewesen.¹ Unter politischen Vorzeichen kam es dann wiederum zu unterschiedlichen Rezeptionsweisen, die zum Teil auch Freund-Feind-Konstellationen folgten. Die Inanspruchnahme eines Denkers für bestimmte politische Ideologien – ob nun als Vor- oder Feindbild – ist komplex, aber im Falle Nietzsches auch naheliegend, da sich manche seiner Aussagen plakativ interpretieren lassen.

Das Verhältnis der DDR bzw. insbesondere auch der DDR-Philosophie² zu Nietzsche war nun im Grunde wenig ambivalent: Im Gefolge des marxistischen Großdenkers Georg Lukács und insbesondere seines Pamphletes *Zerstörung der Vernunft* war Nietzsche als jemand stigmatisiert, den zu lesen nicht lohnte. Als Anhänger von Lukács war es Wolfgang Harich, der sich insbesondere in den letzten Jahren der DDR vehement gegen eine po-

¹ *Nietzsche und die Deutschen* : Karriere eines Kults / Steven E. Aschheim. Aus dem Engl. von Klaus Laermann. - Stuttgart [u.a.] : Metzler, 1996. - 385 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-476-01315-4. - Inhaltsverzeichnis:

http://scans.hebis.de/04/89/67/04896797_toc.pdf

² *Ausgänge* : zur DDR-Philosophie in den 70er und 80er Jahren / HansChristoph Rauh ... (Hg.). - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2009. - 793 S. ; 21 cm. - (Forschungen zur DDR-Gesellschaft). - ISBN 978-3-86153-557-7 : EUR 49.90 [#0766]. - Rez. *IFB* 09-1/2 <http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/bsz307233375rez-1.pdf> - *Schriften aus dem Nachlass Wolfgang Harichs* / mit weiteren Dokumenten und Materialien hrsg. von Andreas Heyer. - Baden-Baden : Tectum-Verlag. - 22 cm. - Aufnahme nach Bd. 9 [#3641] [#5862] Bd. 9. Georg Lukács : Dokumente einer Freundschaft. - 2017. - 515 S. : Ill. - ISBN 978-3-8288-4068-3 : EUR 39.90. - Rez.: *IFB* 18-2 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8999> -

sitivere Einschätzung Nietzsches zur Wehr setzte. Aber auch sonst war eine „antifaschistische“ Lesart dominant.³

Der Braunschweiger Professor für Geschichtsdidaktik, Matthias Steinbach,⁴ widmet sich nun in einem persönlich gehaltenen, teils im Plauderton geschriebenen Buch⁵ verschiedenen Aspekten der Nietzsche-Rezeption unter sozialistischen Vorzeichen – er spricht von Nietzsches sozialistischen Irrfahrten, die so vielleicht eine Art Beitrag zur Mentalitätsgeschichte der DDR darstellen. Denn Steinbach stellt dem Band ein Nietzsche-Motto voran, das andeutet, welche gesellschaftsdiagnostische Dimension darin liegt, wenn ein Denker wie Nietzsche hauptsächlich als feindlich betrachtet wird: „Jede Gesellschaft hat die Tendenz, ihre Gegner bis zur Karikatur herunterzubringen und gleichsam auszuhungern, - zum Mindesten in ihrer Vorstellung“ (S. 5).

Steinbach bietet keine chronologische Erzählung, sondern springt munter hin und her zwischen dem Nietzsche-Archiv nach 1945, verschiedenen Perioden der DDR-Geschichte und der Nach-Wende-Zeit, schaltet Gespräche mit diversen Leuten ein, die Schlaglichter auf Aspekte der Nietzsche-Rezeption geben oder Anekdoten aus der Studentenzeit rekapitulieren.⁶ Die Lebensstationen Nietzsches werden bei Gelegenheit ebenso aufgerufen wie Erinnerungsschnipsel an Exkursionen mit Steinbachs Braunschweiger Studenten zu Nietzsche-Stätten. Fundstücke aus den Stasi-Akten oder anderen Archiven werden ebenso in den Text integriert wie Hinweise auf die Krankenakten Nietzsches oder Hinweisschilder im Tautenburger Wald mit falschen Namensschreibungen („Nitschebank“) (S. 59) sowie Gedenktafeln,

³ Zu Nietzsche in der DDR siehe auch **Nietzsche in Weimar** : ein deutsches Drama / Manfred Riedel. - 1. Aufl. - Leipzig : Reclam, 1997. - 357 S ; 22 cm. - ISBN 3-379-00762-5. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/95013080X/04>

⁴ Siehe auch mit einem gewissen Bezug zu den im Nietzsche-Band verhandelten Themen **Prüfstein Marx** : zu Edition und Rezeption eines Klassikers / hrsg. von Matthias Steinbach und Michael Ploenus. Unter Mitarb. von Benedikt Einert. - Berlin : Metropol-Verlag, 2013. - 382 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86331-118-6 : EUR 24.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1029785902/04> - **Erinnerung sichtbar machen** : Braunschweiger Vorträge zur Teilung und Wiedervereinigung Deutschland 2009/2010 / Matthias Steinbach/Michael Ploenus (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2016. - 173 S. : Ill. ; 24 cm. - (Braunschweiger Beiträge zur Kulturgeschichte ; 5). - ISBN 978-3-631-66827-6). - **Universitätserfahrung Ost** : DDR-Hochschullehrer im Gespräch / hrsg. von Matthias Steinbach unter Mitarb. von Michael Ploenus. - Jena ; Quedlinburg : Bussert & Stadeler, 2005. - 333 S. : Ill. ; 23 cm. -(Manuskript ; 1). - ISBN 3-932906-61-6 : EUR 24.90. - **Ketzer, Käuze, Querulanten** : Außenseiter im universitären Milieu / hrsg. von Matthias Steinbach ... - Jena ; Quedlinburg : Bussert & Stadeler, 2008. - 388 S. : Ill. ; 23 cm. - (Manuskript ; 5). - ISBN 978-3-932906-84-8.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1213916488/04>

⁶ Steinbachs wohl auch didaktisch bedingte Neigung zu Anekdoten schlägt sich gleichfalls publizistisch nieder: **Wie der gordische Knoten gelöst wurde** : Anekdoten der Weltgeschichte, historisch erklärt / hrsg. von Matthias Steinbach. - Stuttgart : Reclam, 2011]. - 250 S. : Ill. ; 19 cm. - (Reclam-Taschenbuch ; 20227). - ISBN 978-3-15-020227-2. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1008896225/04>

wie etwa eine, die in derselben Gegend an einem Häuschen befestigt war und 1978 auf Geheiß der kommunistischen Bürgermeisterin abmontiert werden mußte.

Auch das entsprechende Schreiben wird von Steinbach als „(s)elbst-mobilisierte geistige Verödung“ dokumentiert – es wird hier auch etwas daraus zitiert, weil man darin durchaus einen Vorläufer die gegenwärtig grassierende „cancel culture“ mit ihrer geistigen Verblendung sehen kann: „Wir nehmen an“, so die Bürgermeisterin, „dass es auch nicht in ihrem Sinne ist, einen ideologischen Wegbereiter der faschistisch – nazistischen Ideologie ein besonderes Andenken zu widmen. Durch die Weltanschauung dieses Mannes versuchten die Nazis viele Untaten und Verbrechen auf der Grundlage seiner Herrenmenschen- und Klassentheorie zu rechtfertigen. Wir sind davon überzeugt, dass auch Ihnen dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte nicht wert ist, durch eine solche Gedenktafel besonderer [sic] Würdigung zu erfahren“ (S. 56). Wie man sieht, ist derlei nicht allzu weit entfernt von dem, was heute Entkolonisierungsaktivisten von sich geben.

Es ist an manchen Stellen sicher von Vorteil, wenn man schon Vorkenntnisse mitbringt, da Steinbach nicht immer beim ersten Auftreten einer Person erklärt, was es mit dieser auf sich hat – so etwa bei Wolfgang Harich, den er als „eigenwilligen Denker, Warner, Schreihals, literarischen Denunzianten, ein Opfer und Täter zweiter Diktaturen“ einführt, ohne daß man nun wüßte, was die letztere Charakterisierung als Opfer und Täter z.B. genau bedeuten soll (S. 17). Er verwendet aber auch eine teils bildhafte Sprache, wenn er etwa davon spricht, Alfred Baeumler habe „Nietzsche einst in die SA-Uniform gesteckt“, auch ohne genauer zu erklären, was er damit meint (S. 29). Steinbach nennt Weimar ein „Dissidentennest“, wobei er Anführungszeichen verwendet. Der Begriff ist problematisch, worauf auch schon von einem Diskutanten in der Berliner Debatte im Jahr 2017 hingewiesen worden.⁷ Auch heißt ein Kapitel plakativ *Mit Markus Wolf für Friedrich Nietzsche*, das dann die damit geweckten Erwartungen nicht erfüllen kann.⁸

Die Darstellung ist konzentrierter, wo sich Steinbach mit konkreter Nietzsche-Lektüre befaßt, weil hier Texte und ihre Argumentationen vorgestellt werden. So finden sich Kapitel zu Ernst Bloch, zur Richard Hamann und Ernst Niekisch, zu Positionen, die Nietzsche als Nazi und/oder als NATO-Ideologen apostrophierten, zu Harich als Netzwerker der Nietzsche-Abwehr, der sich u.a. daran stieß, daß Stephan Hermlin ein Nietzsche-Gedicht, das er als Befürwortung der Euthanasie interpretierte, in eine Anthologie aufge-

⁷ Siehe ***"Ins Nichts mit ihm!" - Ins Nichts mit ihm?*** : zur Rezeption Friedrich Nietzsches in der DDR / mit Vorträgen von Matthias Steinbach und Andreas Heyer sowie einem Anhang mit Beiträgen aus der anschließenden Diskussion und Texten von Wolfgang Harich und Gregor Schirmer. - Berlin : "Helle Panke" e.V. - 2016. - 63 S. ; 21 cm. - (Philosophische Gespräche ; 43). - S. 45.

⁸ Es heißt dann nämlich in dem Kapitel im Zusammenhang mit Friedrich Tombergs Wechsel in die DDR (siehe unten): „Mit Markus Wolf für Friedrich Nietzsche, so konnte es fast den Anschein haben. Nur einmal hat Tomberg Wolf persönlich getroffen (...) (S. 139 - 140). D.h. mit Markus Wolf hat das ganze Nietzsche-Thema nur marginal zu tun.“

nommen hatte. Bei Harich geht Steinbach davon aus (anders als Andreas Heyer), daß ein früher Artikel von 1946, der ungezeichnet im **Berliner Kurier** erschienen war, von Harich stammt und damit ein anfänglich positiveres Verhältnis zu Nietzsche dokumentiert (S. 65).⁹

Ausführlicher behandelt Steinbach den einigermaßen skurrilen Fall des orthodox marxistischen Philosophen, Friedrich Tomberg, der durch Werke wie **Bürgerliche Wissenschaft**¹⁰ einst lupenreine Ideologie verbreitete und der außerdem dadurch in die Annalen einging, daß er von der PH in Lankwitz an die Friedrich-Schiller-Universität in Jena flüchtete. Ausgerechnet der marxistische Kritiker der „bürgerlichen Wissenschaft“ Tomberg, so erfahren wir nun bei Steinbach, sei ein bürgerlicher Wissenschaftler gewesen, der sich auch noch stark für Nietzsche interessierte und sogar früh durch Nietzsche geprägt worden sei. Allerdings wurden die Pläne, die Tomberg ebenso wie Renate Reschke hatten, in der Spätzeit der DDR etwas von Nietzsche herauszubringen, vereitelt, so daß die Wirksamkeit dieser Ambitionen stark begrenzt bleiben mußte.

Positiv konnten in der DDR die italienischen Kommunisten Giorgio Colli und Mazzino Montinari wirken, weil sie in der DDR selbst gerade nicht wirkten, sondern nur die Archivalien bearbeiteten, um dann natürlich im Westen die Kritische Nietzsche-Ausgabe herauszubringen. Steinbach: „Während Weimar für die meisten in- und ausländischen Besucher vorrangig die Stadt Goethes, Schillers, Bachs und der Bauhauskünstler blieb, fand die Arbeit an Nietzsche im Hintergrund statt“ (S. 161). Steinbach nutzt den bisher wenig beachteten Briefwechsel von Colli und Montinari, auch manches aus den Stasi-Akten, so daß man auch etwas Einblick in Montinaris persönliche Verhältnisse bekommt, zugleich aber auch die Arbeit an Nietzsche im Hin und Her zwischen Ost und West unter den Bedingungen des Kalten Krieges erörtert. Restriktionen für die Arbeit am Nietzsche-Nachlaß gab es zwar DDR-intern, doch galten sie nicht für Auswärtige, die schon seit 1951 wieder an die Materialien herankamen und zuvorkommend behandelt wurden (S. 172).

Während Harich sich mit einem außerordentlichen Elan dafür stark machte, das Nietzsche-Verdikt von Lukács weiterhin als maßgeblich zu betrachten, bemühte sich z.B. der Bloch-Schüler Jürgen Teller um eine differenzierte Würdigung, angefangen mit einer Musealisierung des Weimarer Nietzsche-Hauses, deren Pläne aber erst nach der Wende Frucht tragen konnten. Steinbach sieht in den 1980er Jahren selbst bei marxistischen Philosophen wie Wolfgang Heise eine ambivalente Positionierung, die für den Außenstehenden schwerer nachzuvollziehen ist, wenn man die ideologischen Monita bedenkt – Nietzsches zu gedenken ist nur deshalb legitim, weil er „zur deut-

⁹ Nebenbei: es erscheint mir falsch, Ernst Sandvoss als Angehörigen der marxistischen Linken einzuordnen (S. 65). Oder gibt es dafür Belege? Gelegentlich sind Namen falsch geschrieben: *Carl* Friedrich von Weizsäcker (S. 114), Houston *Stewart* Chamberlain (S. 93).

¹⁰ **Bürgerliche Wissenschaft** : Begriff, Geschichte, Kritik / Friedrich Tomberg. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1973. - 196 S. - (Fischer-Taschenbücher ; 6215 : Bücher des Wissens). - ISBN 3-436-01735-3.

schen Verhängnisgeschichte“ gehöre (S. 182)! Harichs ständige Sticheleien gegen eine Beschäftigung bzw. Würdigungen Nietzsches, die von seinen strikten Vorstellungen einer antifaschistischen, also politischen, Einschätzungen abwichen, gingen so weit, daß er gleichsam als ein früher Vertreter der *Cancel Culture* auftrat, der den Vertrieb einer Nietzsche-Ausgabe in Buchläden der DDR unterbinden wollte, aber auch maßlose Kritik an einem Nietzsche-Buch Heinz Malornys übte, das deswegen erst im Herbst 1989 überhaupt im Akademie-Verlag erscheinen konnte.

Das letzte Kapitel dreht sich schließlich noch um die Rolle Röckens als Gedächtnisort, wo sich seit den 1950er Jahren immer wieder Leute am Grab Nietzsches versammelt hatten, so diverse Philosophiestudenten, und unter diesen wird hier auch ein Außenseiter des Literaturbetriebs in DDR und Bundesrepublik in Erinnerung gebracht, nämlich Rolf Schilling, der sich in ganz eigener Weise mit Nietzsche von beiden Gesellschaften absetzte (S. 218 - 219). Auch der Kreis um Schilling wurde eifrig von der Stasi beschattet und ausgehorcht, unter den Spitzeln aber einer, der laut Steinbach „einer der wenigen kundigen behördlichen Beobachter der Nietzscheaneignungsversuche zwischen Nordhausen und Röcken“ war (S. 219). Steinbach geht noch auf das methodische Problem „Stasi und Nietzsche“ ein, erörtert die Beziehungen der Röckener Kirche zu Nietzsche inklusive westlicher Büchergeschenke an den Pfarrer (S. 229). Auch Wilhelm Hennis, den Steinbach noch in Jena nach der Wende als Gastdozenten hörte, habe sich noch zu DDR-Zeiten in Röcken in seinem Interesse an Nietzsche bestärkt gefühlt (S. 230). Steinbach zitiert hier auch einen Brief von Hennis an den damaligen Pfarrer.¹¹

Fazit: Ein lesenswertes buntes Buch, das dem Nietzsche- wie dem Zeitgeschichtsinteressierten manches in Erinnerung ruft und zugleich auch etliches Neue bringt, das in den Akten zu finden ist, die hier auf interessante Weise erschlossen werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10706>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10706>

¹¹ Siehe weiterhin auch ***Politik und Praktische Philosophie*** : Gedenkrede auf Wilhelm Hennis / von Heinrich Meier. - Berlin : Duncker & Humblot, 2014. - 30 S. ; 21 cm. - (Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte ; 76). - ISBN 978-3-428-14291-0 : EUR 9.90.